

Blaserohr möchte dem Arbeiter einmahl aus der Hand entschlüpfen, und mir mit dem glühenden Glase an den Kopf fliegen; die Leute versicherten mich aber daß dieses Versehen äußerst selten vorkiele.

Gleich nach diesem Schwingen bläset der Arbeiter, indem er das kalte Ende des Rohrs an den Mund setzt, stark hinein, und verwandelt dadurch den Glas klumpen in einen hohlen Körper: ganz auf die Art, wie die Kinder Seifenblasen mit Hülfe eines Strohhalmes oder eines abgebrochenen Stückes von einer thönernen Tabakspfeife machen. Sein geübtes Auge sagt ihm schon, wenn die Höhlung groß genug ist. Ist der Klumpen nun noch hinlänglich weich, so stößt er ihn ein Paar Mal gegen eine glatte eiserne Platte, um den Fuß des Trinkglases zu bilden. Wäre er aber dazu schon zu kalt und hart geworden, so legt ihn der Arbeiter vorher wieder einige Zeit in die Gluth. — Wie das gläserne Geschirr weiter aus dem hohlen Glaskörper gebildet wird, will ich Ihm über acht Tage erzählen, Herr Gevatter.